Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

55 (6.3.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 55
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
6. März 1935

Gauleiter Staatsminister Hans Schemm mit dem Flugzeug verunglückt

DNB. **Bayreuth**, 5. März. Wie die Reichspressestelle der NSDAP. meldet, verunglückte das Sportflugzeug des Gauleiters der bayerischen Ostmark, Hans Schemm, am Dienstag, 17 Uhr, auf dem Bayreuther Flugplatz. Während der Pilot mit leichteren Verletzungen davonkam, sind die Verletzungen des Gauleiters ernsterer Natur. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus Bayreuth gebracht, und die dort vorgenommene Operation nahm einen günstigen Verlauf.

Die Maschine, die von dem Gaupiloten Michael Schmidt gesteuert wurde, war aus bisher ungeklärter Ursache unmittelbar nach dem Start mit einer Tragfläche an den Windsack auf dem Dach der Flugzeughalle gekaten. Die Tragfläche brach, und die Maschine stürzte ab.

Der Führer u. Reichskanzler hat sofort nach Bekanntwerden der Nachricht folgendes Telegramm an Gauleiter Staatsminister Hans Schemm gerichtet: „An Ihrem Unfall nehme ich tiefen Anteil und verbinde damit den Wunsch, daß Sie möglichst bald wieder völlig hergestellt werden".

Prof. Sauerbruch-Berlin und Prof. König-Würzburg sind nach Bayreuth berufen worden.

Nach dem ärztlichen Befund sind die Verletzungen des Gauleiters folgender Art: Gefährlicher Beckenbruch, komplizierter Unterschenkelbruch und mehrere Rippenbrüche. Die Blutungen sind gestillt, doch macht eine innere Schockwirkung den Zustand einigermaßen bedenklich.

Gauleiter Staatsminister Schemm seinen Verletzungen erlegen.

DNB. **Bayreuth**, 5. März. Gauleiter Staatsminister Hans Schemm ist am Dienstag gegen 23,15 Uhr den schweren Verletzungen, die er bei dem gemeldeten Flugzeugunfall erlitten hat, erlegen.

Gauleiter Staatsminister Schemm.

DNB. **Berlin**, 5. März. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Gauleiter und Staatsminister Hans Schemm war gleichzeitig Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes, Leiter des Hauptamtes für Erziehung bei der Reichsleitung der NSDAP. und bayerischer Minister für Unterricht und Kultus. Er wurde am 6. Oktober 1891 in Bayreuth geboren, besuchte das Lehrerseminar und war zunächst Lehrer in Neufang bei Wirsberg. Während des Krieges übernahm Hans Schemm als nicht voll verwendungsfähig eine besonders wichtige und nicht ungefährliche Aufgabe: Er wurde in bakteriologischen Laboratorien und Seuchenlazaretten eingesetzt. Hier holte er sich eine Tuberkulose-Infektion. Nach dem Kriege trat er wieder in den Schuldienst. Er nahm an der Eroberung Münchens durch das Freikorps Epp teil. 1921 wurde er Leiter eines bakteriologisch-chemischen Instituts in Thale. Ein Jahr später wiederum Lehrer in Bayreuth. Hier wurde er Mitglied der NSDAP. und gründete 1925 den Gau Oberfranken der Partei. 1932 wurde der Gau Oberfranken mit dem Gau Oberpfalz-Niederbayern zum Gau Bayerische Ostmark verschmolzen, an dessen Spitze Hans Schemm bis zuletzt stand. 1928 zog er als Abgeordneter in den Bayerischen Landtag ein, 1930 in den Reichstag. Hans Schemm hat auch den Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbund geschaffen, den er aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung emporführte. Er schuf ferner die umfangreiche Gaupresse seines Gaues und die Presse des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes. Am 13. April 1933 wurde er bayerischer Minister für Unterricht und Kultus.

Mit Hans Schemm ist einer der ältesten Nationalsozialisten und eine der markantesten Gestalten im politischen Leben, insbesondere Bayerns, ein Führer und Wegweiser der deutschen Erzieherschaft dahingegangen.

Beileidstelegramm des Führers an Frau Schemm.

DNB. **Berlin**, 6. März. Der Führer sandte auf die Nachricht vom Tode des Gauleiters Staatsminister Schemm folgendes Telegramm an Frau Staatsminister Schemm, Bayreuth:

„Auf das Tiefste erschüttert über das Unglück meines alten treuen Parteigenossen und Mitkämpfers spreche ich Ihnen mein bewegtes Beileid aus. **Adolf Hitler".**

Nachruf des Hauptamtes für Erzieher für ihren verstorbenen Hauptamtsleiter Hans Schemm.

DNB. **Bayreuth**, 6. März. Das Hauptamt für Erzieher und der Nationalsozialistische Deutsche Lehrerbund widmen ihrem verstorbenen Reichsamtsleiter folgenden Nachruf:

Tiefste Trauer erfüllt alle deutschen Erzieher und Erzieherinnen, die, im Nationalsozialistischen Lehrerbund geeint, den so plötzlichen und allzufrühen Tod ihres unersetzlichen Leiters Hans Schemm beklagen. Sein Wille und seine Tatkraft schufen die große deutsche Erziehergemeinschaft, die seit Pestalozzis und Fichtes Zeiten als Sehnsucht in den Herzen der Erzieher aller deutschen Schulzweige glühte. Als ragendes Symbol dieser Gemeinschaft erstand aus seiner Idee heraus das Haus der deutschen Erziehung in Bayreuth, der Stadt Wagners und Chamberlains, der Bahnbrecher für den Weg ins Dritte Reich. In der gotisch gerichteten Weihehalle dieses seines Lieblingswerkes wird Hans Schemm aufgebahrt werden. Hans Schemms Größe im Denken, seine unerschütterliche Kameradschaftstreue zu seinen Berufsgenossen, seine Wärme des Herzens für Deutschlands Jugend charakterisieren ihn als den geborenen deutschen Erzieher. Hans Schemm ist tot. Sein Geist lebt in seinen Werken und Taten und verpflichtet alle deutschen Erzieher zu treuer Nachfolge.

gez. Max Kolb, Hauptstellenleiter im Hauptamt für Erzieher, Reichsgeschäftsführer des NSLB.

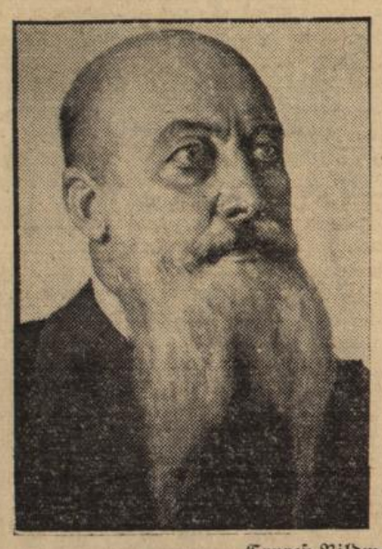
Dr. Göbbels auf der Leipziger Messe

Leipzig, 5. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, ist am Dienstag zum Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse in Leipzig eingetroffen. Eine große Menschenmenge hatte sich bei dem Besuche angesammelt und brachte dem Minister beim Verlassen des Bahnsteiges eine lebhafte Begrüßungskundgebung dar. Die Kundgebungen setzten sich auf dem ganzen Wege, den Dr. Göbbels durch Leipzig nahm, fort. Dr. Göbbels hat seinen Eindruck von der Leipziger Frühjahrsmesse dem DNB. gegenüber wie folgt zusammengefaßt:

Die Leipziger Messe erfüllt jeden Besucher mit tiefer Bewunderung über deutsche Tatkraft, Intelligenz und Unternehmungsfreude. Sie ist auch diesmal wieder ein Musterschau der deutschen Gesamtproduktion.

Das ungarische Abgeordnetenhaus aufgelöst

Budapest, 5 März. Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag durch ein im Abgeordnetenhaus verlesenes Handschreiben des Reichsverwesers aufgelöst und die Einberufung der neuen Volksvertretung auf den 27. April festgesetzt.



Expreß-Bildmatern-Dienst.

Vor 5 Jahren starb Tirpitz.

Der 6. März bringt die 5. Wiederkehr des Tages, an dem Großadmiral Alfred von Tirpitz seine Augen für immer schloß. Als Staatssekretär des Reichsmarineamtes, an dessen Spitze er von 1897 bis 1916 stand, schuf er durch die drei Flottengesetze die deutsche Hochseeflotte. Sein Rücktritt 1916 erfolgte, weil das Große Hauptquartier seinem Drängen auf eine energische Seekriegführung nicht nachkam.

Der Machtkampf in Griechenland

Was plant Venizelos?

Man kann wirklich ohne Uebertreibung sagen, daß seit 20 Jahren in Griechenland nichts geschieht, ohne daß dabei nicht Venizelos seine Hand mit im Spiel gehabt hat. Nur ein einziges Mal hat er das Spiel verloren, das war, als das griechische Volk König Konstantin zurückholte. Venizelos wartete seine Zeit ab, dann stürzte er die Dynastie und schwang sich zum Diktator auf. Wenn er in scheinbarer Resignation sich in den letzten Jahren zurückgehalten hat, geschah dies offensichtlich nur in der Absicht, zuzuwarten, bis sich eine neue Gelegenheit bot, den Kampf um die Macht in Griechenland mit guter Aussicht auf Erfolg zu entfesseln.

Noch sind die Meldungen zu widerspruchsvoll, als daß man genau erkennen könnte, um was es eigentlich geht. Aber die Tatsache, daß Venizelos sich auf der Insel Kreta befindet, auf der er geboren wurde, und wo seine getreuesten Anhänger leben, genügt bereits für die Erkenntnis, daß es sich abermals um einen Machtkampf handelt. Das Ziel ist naturgemäß zunächst der Sturz der gegenwärtigen Regierung Tsaldaris, die in den letzten Jahren die Zügel der Herrschaft in Händen hielt und vor allem ihre Zeit dadurch ausgenutzt hat, daß sie durch eine Aenderung des Wahlrechtes ihre Parteiherrschaft befestigte. Daß alle Stellen in Regierung und Verwaltung bis zum Gemeindediener herab mit Tsaldaristen besetzt wurden, ist für griechische Gepflogenheiten nichts Ungewöhnliches. Das hat auch Venizelos früher getan, sodaß sich Anhängerschaft und Gegnerschaft eigentlich ganz von selbst ergeben. Wer seine Stellung durch Venizelos verloren hat, ist Tsaldarist. Und umgekehrt ist ein Gegner von Tsaldaris, wer durch ihn seines Amtes entsetzt wurde. Der einzige Bereich, in dem ein radikaler Ersatz durch die jeweiligen Anhänger nicht durchführbar war, ist die Wehrmacht. Im Offizierkorps befinden sich Venizelisten und Tsaldaristen nebeneinander. Es scheint aber, als ob in der letzten Zeit insofern eine Scheidung eingetreten ist, als die Tsaldaristen im Landheer und die Venizelisten in der Flotte überwiegen. Denn soviel ergibt sich bereits trotz der widerspruchsvollen Meldungen, daß das Landheer bis auf kleine Teile zur Regierung Tsaldaris gehalten hatten, die Flotte dagegen restlos zu Venizelos übergegangen ist.

Der Putschversuch Venizelos über die Wehrmacht ist nicht der Ausfluß einer neuen Verschwörung, sondern nur die Fortsetzung einer bereits seit längerer Zeit bestehenden. Im August 1934 wurde nämlich in Athen ein Komplott gegen die Regierung aufgedeckt, in das eine Anzahl verabschiedeter höherer Offiziere und aktiver Subalternoffiziere verwickelt war. Die Affäre wurde damals vertuscht, weil die praktischen Auswirkungen der Offiziersverschwörungen nicht in Erscheinung traten. Es handelte sich in jenen Tagen um die Wahl des Staatspräsidenten. In der Kammer hatte Tsaldaris die Mehrheit, im Senat dagegen Venizelos. Da nach der griechischen Verfassung der Staatspräsident von beiden Körperschaften gemeinsam gewählt wird, hätte Tsaldaris rein stimmenmäßig unterliegen müssen, wenn nicht Venizelos, von dessen Präsidentschaftskandidatur damals viel die Rede war, noch im letzten Augenblick erklärt hatte, daß er nicht kandidieren werde, sondern wünsche, daß der bisherige Staatspräsident Zaimis wiedergewählt würde. So wurde wenigstens für den Augenblick die drohende Staatskrise überwunden. Tsaldaris hatte sich allerdings für alle Fälle gesichert und bereits einen Kabinettsbeschluß vorbereitet, durch den für den Fall der Wahl Venizelos dem Kriegsminister von Kondyles alle Vollmachten einer Militärdiktatur übertragen werden sollten. Es ist nun außerordentlich interessant, daß Tsaldaris diesen damals nicht ausgeführten Beschluß jetzt in die Tat umgesetzt hat; denn nach den letzten Meldungen hat der Ministerrat Kondyles und dem Innenminister Metaxas außerordentliche Vollmachten zur Unterdrückung des Aufstandes erteilt.

Welche Gründe Venizelos veranlaßt haben, gerade jetzt loszuschlagen, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Vielleicht spielt aber eine Erwägung dabei mit, deren Stichhaltigkeit nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Neben den beiden großen Parteien der Tsaldaristen und Venizelisten stehen noch die Monarchisten. Sie haben sich in den letzten Jahren stark zurückgehalten, zumal sie auch zahlenmäßig kaum ins Gewicht fielen. Seit der Verheiratung der Prinzessin Marina mit dem Herzog von Kent haben sie jedoch von allen Seiten her so starken Zulauf erhalten, daß die Idee einer monarchischen Restauration großen Auftrieb erhalten hat. Vielleicht hat Venizelos einem weiteren Erstarken der monarchischen Bewegung zuvorkommen wollen. Glückt allerdings sein Vorhaben nicht, wird man zweifellos mit einem Umsichgreifen der monarchischen Bewegung rechnen dürfen, da die Wiederherstellung der Monarchie angesichts der fortgesetzten blutigen Streitigkeiten der beiden Parteien einen annehmbaren Ausweg aus den Wirren der letzten zehn Jahre darstellen würde.

Der Aufstand der Venizelos-Anhänger

Athen, 5. März. Ueber die Lage in Griechenland wird amtlich folgender Bericht ausgegeben:

„Die Versuche der Aufständischen, ihre revolutionäre Bewegung nach einem vorbereiteten Plan auf die Nordprovinzen auszudehnen, sind gescheitert. Die geheimen Hetzer, die nach Nordgriechenland entsandt worden waren, haben für ihre Pläne keinen günstigen Boden gefunden. Eine unvoreingenommene Prüfung der allgemeinen Lage läßt mit einer vollständigen und schnellen Unterdrückung der revolutionären Bewegung rechnen. Aus einem von Kanea (Kreta) abgesandten Funkspruch geht hervor, daß die Aufrührer aus Kreta sich zur Flucht vorbereiten, in der Hoffnung, Rhodos zu erreichen."

Die griechischen Bombenflugzeuge, die am Montag abend nach Athen zurückgekehrt sind, berichten, daß sie wieder schwere Bomben auf den Kreuzer „Averoff" abgeworfen hätten. Auf dem Kreuzer sei Feuer ausgebrochen, und es sei beobachtet worden, daß die Bomben auch Opfer unter der Besatzung gefordert hätten.

Der am Flusse Strymon (Strumitza) eingeleitete Kampf endete mit dem fluchtartigen Rückzug der Aufständischen, von denen auch eine Anzahl gefangen genommen wurde. Die Stimmung unter den Regierungstruppen ist ausgezeichnet.

Athen unter dem Kriegsrecht

Athen, 5. März. Das von der Regierung erklärte Kriegsrecht greift tief in das Athener Leben ein. Am Tag herrscht lebhaftes Treiben in den Straßen. Alle Läden sind geöffnet und es herrscht ein starker Fußgängerverkehr, da Automobile und Kraftdroschken nicht fahren dürfen, sofern sie nicht besondere Erlaubnis dazu haben. Die Polizei übt strenge Kontrolle der Kraftwagen aus. Im allgemeinen herrscht große Erregung gegen die Aufständischen. Nachts sind sämtliche Gaststätten und Kinos geschlossen. Zivilpersonen dürfen nach 11 Uhr nachts die Straße nicht betreten. Es sollen drei Torpedobootszerstörer nach Kreta ausgelaufen sein, um mit Unterstützung der Flugzeuge der Regierungstruppen gegen die Kriegsschiffe der Aufständischen vorzugehen.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Eine Karte Griechenlands
mit den Hauptzentren der Bewegung.

Umzingelung der Aufständischen in Nordgriechenland

Athen, 5. März. Die allgemeine Lage im Aufstand stellt sich folgendermaßen dar: Die Truppen der Aufständischen sind gezwungen worden, sich über den Fluß Strymon zurückzuziehen. Sie sind jetzt umzingelt von Regierungstruppen, die von Saloniki gekommen sind, und von einer Division, die unter dem Kommando des Obersten Kalistras steht, der über Xanthi in siegreichen Kämpfen herangerückt ist. Ein Bataillon von Aufständischen hat in Poroi die Waffen niedergelegt, die Aufständischen in Nigritta wurden gefangen genommen. 21 Bombenflugzeuge haben den Flugplatz Saloniki verlassen und den Angriff gegen die Aufständischen in Mazedonien eröffnet. Wie aus Brindisi gemeldet wird, ist Plastiras dort eingetroffen.

Entscheidung in den griechischen Kämpfen in zwei Tagen

Saloniki, 5. März. Der Kriegsminister ist an die Front abgereist. Nach einer amtlichen Mitteilung wird die Entscheidung in zwei Tagen erwartet. Der Golf von Saloniki ist durch Minen gesperrt.

Bulgarische und türkische Sicherungsmaßnahmen

Sofia, 5. März. Außenminister Batoloff empfing die Vertreter der ausländischen Presse, vor denen er erklärte, daß die Ereignisse in Griechenland, deren Schauplatz offensichtlich immer mehr in die an Bulgarien angrenzenden Teile rücke, die bulgarische Regierung insoweit interessierten, als sie den Frieden des Balkans bedrohen könnten. Bulgarien halte unbeugsam am Frieden und an den guten Beziehungen mit seinen Nachbarn fest, und habe nicht die Absicht, deren Schwierigkeiten auszunutzen oder gar zu vergrößern. Diese Tatsache jedoch befreie Bulgarien nicht von der Verpflichtung, seine Wachsamkeit an den Grenzen zu erhöhen und seinen Grenzschutz durch aus dem Innern des Landes herangezogene Truppenteile zu verstärken. Diese Maßnahmen seien lediglich zum Schutze des Landes getroffen worden.

Die Frage, ob es zuträfe, daß die Türkei in den letzten Tagen ihre Truppen in Ostthrazien außerordentlich verstärkt habe, und an der bulgarischen Grenze erhebliches Kriegsmaterial anhäufe, bejahte der Außenminister. Der Außenminister wandte sich dann gegen die Pressekampagne, die ein Teil der türkischen Zeitungen seit einiger Zeit gegen Bulgarien führe und die angetan sei, eine für die Beziehungen zwischen beiden Ländern ungünstige Atmosphäre zu schaffen.

Thronwechsel in Siam

Ein elfjähriger König

Schon seit einigen Wochen zeigte sich ein ewiges Hin und Her in den Nachrichten über Abdankungsabsichten des Königs Prajadhipok. Das Eigenartige dabei war die Verteilung hinsichtlich der Gerüchtsquellen. Fast alle Meldungen von der unmittelbar bevorstehenden oder sogar bereits vollzogenen Abdankung kamen aus Japan, die Dementis dagegen aus England. Bis in die letzten Tage hinein hat Reuter alle Meldungen aus Bangkok in dem Sinne kommentiert, daß noch nichts Positives eingetreten sei. Nunmehr muß aber auch das englische Nachrichtenbüro zugeben, daß die siamesische Nationalversammlung die Forderungen des Königs, die er an sein Verbleiben auf dem Thron geknüpft hatte, abgelehnt habe. Daraufhin war die offizielle Abdankung Prajadhipoks nur das logische Endglied einer Kette von Ereignissen, die sich über den Zeitraum von zwei Jahren erstreckten.

Der Uebergang aus einem rein asiatischen Staate zu einem modernen Kulturland hat die letzten 50 Jahre in Anspruch genommen. Prajadhipoks Vorgänger auf dem Throne Chulalangkorn war der große Reformator seines Landes, wobei er sich vielfach nach deutschem Vorbild gerichtet hat. Er war auch zweimal in Deutschland, wie übrigens auch Prajadhipok im vorigen Jahre Hindenburg in Neudeck einen Besuch abgestattet hatte. Nun ist allerdings nicht zu verkennen, daß unter der zunehmenden Modernisierung des Landes Siam die volkliche Eigenart gelitten hat. Bis zum Jahre 1932 war Siam eine unumschränkte Monarchie. Dem König gehörte bis dahin nach siamesischem Staatsrecht das ganze Land, das er den Untertanen zur Nutznießung aufteilte. 1932 wurden jedoch seine Machtbefugnisse beschränkt. Zwar übt der König auch jetzt noch die oberste vollziehende Gewalt aus, doch muß jede seiner Handlungen vom Volksausschuß genehmigt und von einem seiner Mitglieder gegengezeichnet werden. Außerdem besteht im Volkssenat eine Art Parlament.

Zwischen diesem und dem König bestehen schon seit längerer Zeit Differenzen. Prajadhipok, der schwer augenleidend ist, befindet sich seit Vollendung seiner Europareise in England unter Beaufsichtigung der Aerzte. Gewisse radikale Elemente in Siam versuchten nun, die Abwesenheit des Königs zu einer Beschneidung seiner Rechte auszunutzen. Bisher durfte kein Todesurteil ohne die Unterschrift des Königs vollstreckt werden. Die siamesische Regierung, die den Wünschen des Volkssenats zugänglich ist, wollte nun dieses Vorrecht in ein reines Begnadigungsrecht umwandeln, während die Entscheidung über Tod und Leben des Verurteilten ausschließlich ihr zufallen sollte. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde vom Parlament angenommen. Da der König seine Sanktion verweigerte, ging die Vorlage noch einmal an das Parlament zurück, das sie jedoch zum zweiten Male annahm, ohne die Wünsche des Königs zu berücksichtigen. Als der König darauf mit Abdankung drohte, entsandte die Regierung eine Abordnung nach England, um den König zum Widerruf seiner Abdankungsabsichten zu bewegen. Der König stellte daraufhin eine Reihe von Bedingungen, die die Stärkung der Macht der Krone herbeiführen sollten. Er wandte sich vor allem gegen die Forderung der Regierung, von sich aus die Hälfte der Mitglieder des Parlaments zu ernennen. Weiter verlangte der König, daß die im Verdacht der Gegnerschaft zur gegenwärtigen Regierung stehenden Personen vor die ordentlichen Gerichte gestellt werden sollten, anstatt daß sie in einem Geheimverfahren von außerordentlichen Gerichten abgeurteilt werden. Das Parlament hat die Forderung des Königs abgelehnt, wodurch der seit langer Zeit schwebende Konflikt zum offenen Ausbruch gekommen ist.

Nach seiner Abdankung will der König bis zum 1. Juni noch in England bleiben und sich dann wahrscheinlich in die Schweiz begeben. Dort lebte bisher, und zwar in Lausanne, sein Nachfolger, ein elfjähriger Neffe, Prinz Amanda Mahidol. Der Thronwechsel in Siam ist nicht nur innenpolitisch, sondern auch außenpolitisch von großer Bedeutung. König Prajadhipok war nicht nur auf die Wahrung seiner Rechte bedacht, sondern hat auch die Souveränität Siams nach außen hin stets verteidigt. Nun ist vor einiger Zeit Japan an Siam wegen des Baus eines Kanals durch den Isthmus von Kra herangetreten. Dieser Isthmus ist die Landenge, die die Halbinsel Malakka vom Hauptblock Hinterindiens abschnürt. Bei einer Landhöhe von 25 bis 70 Meter, ist sie nur 42 Kilometer breit, sodaß sich ein Kanaldurchstich bei den heutigen Hilfsmitteln der modernen Technik unschwer bewerkstelligen lassen würde. England hat diese Kanalpläne aus strategischen Gründen bisher hintertrieben, denn mit Hilfe des Kra-Kanals wäre es möglich, die enge Meeresstraße von Malakka, die Singapore mit seinen Geschützen vollkommen beherrscht, zu umgehen.

Das militärische Interesse Japans an diesem Kanal liegt auf der Hand. Wenn nun der neue König von Siam als elfjähriges Kind unter einer Regentschaft steht, sind die Aussichten für Japan, mit Siam zu einem Uebereinkommen zu gelangen, vielleicht günstiger als bei Prajadhipok, der während seiner ganzen Regierung, von 1926 bis 1935, den größten Wert auf die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu England gelegt hat. Vielleicht hat bei der Verschärfung des Konflikts zwischen Parlament und König Japan seine Hand mit im Spiel gehabt. Angesichts dieser Konstellationsmöglichkeiten erklärt sich auch das große Interesse Englands an den siamesischen Dingen.

Siedlungen für die Saar

Neustadt a. d. H., 5. März. Gauleiter Bürckel hat es als seine erste Pflicht erkannt, das Wohnungselend an der Saar, das in der Tatsache zum Ausdruck kommt, daß es allein 18 000 heimische Berg- und Hüttenarbeiter gibt, zu mildern. Mit dieser Aufgabe wurde das Gausiedlungsamt Saarland-Pfalz beauftragt. Der Plan für das erste Jahr ist bereits fertiggestellt und die Finanzierung von 2000 Siedlungshäusern restlos sichergestellt. Es handelt sich um sogenannte Nebenerwerbssiedlungen, die 100 Quadratmeter Land umfassen. Es werden dabei vornehmlich Stammarbeiter untergebracht. Die Gesamtfinanzierung umfaßt 10 Millionen RM. Die Mittel stehen zur Verfügung. Mit den Siedlungen kann im Sommer begonnen werden.

Der Pfarrermörder gesteht seine Tat

Köln, 5. Mäzr. Wie bereits gemeldet, wurden der 59 Jahre alte, im Ruhestand lebende Pfarrer Stanislaus Friedrich sowie dessen 63 Jahre alte Schwester Maria am Sonntag in ihrem Hause in Geistingen (Siegkreis) erschlagen aufgefunden. Der der Tat verdächtige 33 Jahre alte Karl Przybilla konnte am Dienstag morgen, als er von einer Karnevalsveranstaltung aus Bonn am Rhein nach Geistingen zurückkehrte, festgenommen werden. Przybilla leugnete zwar zunächst hartnäckig die Tat, legte aber schließlich doch ein Geständnis ab. Er hat den Pfarrer und dessen Schwester mit einem Steinmeißel erschlagen und ihnen die Barschaft geraubt.

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Die Beisetzug der Lindenwirtin.

Aennchen Schumacher, die vielbesungene Lindenwirtin von Godesberg am Rhein, wurde am Samstag zur letzten Ruhe bestattet. Die große Anteilnahme der Bevölkerung und die Beteiligung der Studentenschaft (die Chargierten von mehr als 20 Korporationen der Universitäten Bonn und Köln erwiesen der Toten die letzte Ehre) waren ein schöner Beweis für die Vollstümlichkeit und Beliebtheit, deren die Lindenwirtin sich erfreute.

Prozeß gegen Dr. Rintelen

Wien, 5. März. Im Rintelen-Prozeß wurde am Dienstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst wurde der frühere Minister im Kabinett Dollfuß, Dr. Kerber, sowie Staatssekretär Oberlandesgerichtspräsident Dr. Glaß vernommen. Beide konnten nichts über eine Verbindung Rintelens mit den Nationalsozialisten oder über ein gespanntes Verhältnis zwischen Dollfuß und Rintelen oder gar über irgend welche Absichten Rintelens bekunden, die im Zusammenhang mit den Ereignissen des 25. Juli gestanden hätten. Der nächste Zeuge, der frühere Generalsekretär im Bundeskanzleramt, Peter, der mit Rintelen dienstlich viel zu tun hatte, äußerte auch nichts Belastendes gegen den Angeklagten. Er sagte nur aus, daß Dollfuß ein gewisses Mißtrauen gegen Rintelen gehabt habe. Der ehemalige Chefredakteur des „Neuen Wiener Journals", Nagelstock, äußerte sich dahin, daß das Verhältnis zwischen Rintelen und Dollfuß gut war. Rintelen habe ihn, den Zeugen, sogar aufgefordert, in seinem Blatt für Dollfuß einzutreten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oberpräsident Freiherr von Lüninck in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Der preußische Ministerpräsident Göring hat den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Rheinprovinz hat Ministerpräsident Göring den Gauleiter Terboven beauftragt.

Bis zu 31 Grad Kälte in Schlesien. Schlesien, das sich zur Zeit unter einer geschlossenen Schneedecke befindet, die im Flachland vielfach 20 Zentimeter erreicht, und in den Kammlagen der schlesischen Gebirge 2 Meter überschreitet, hat im Bereich der neuen arktischen Kaltluftmassen ungewöhnlich strenges Frostwetter zu verzeichnen. Der Reichswetterdienst meldet aus Breslau-Krietern minus 18 Grad, aus Liegnitz minus 21 Grad, aus Oberschreiberhau minus 22 Grad und aus Groß-Iser die bisher in diesem Winter tiefste Temperatur von minus 31 Grad.

Wirbelsturm in Texas. Ein Wirbelsturm, der die kleine Stadt Forney in Texas schwer heimgesucht hat, richtete auch in verschiedenen Gegenden von Nordost-Texas, sowie in Winnfield in Louisiana großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, darunter auch das aus Holz bestehende Rathaus in Winnfield.

Geständnis des Söllinger Doppelmörders. Die Braunschweiger Mordkommission hat in Gegenwart des Feldhüters Feuerhahn erneut Ermittlungen vorgenommen. Angesichts der vielen neuen Feststellungen hat Feuerhahn zugeben müssen, daß er die beiden Mädchen vorsätzlich ins Wasser gestoßen und in brutaler Weise ertränkt hat.

Raubmörder hingerichtet. Der 30jährige Gustav Büker aus Bielefeld, der am 26. Oktober 1934 vom Schwurgericht in Halberstadt wegen Mordes und Raubes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilt war, und dessen Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, ist am Dienstag morgen im Hofe des Gerichtsgefängnisses in Halberstadt enthauptet worden. Büker hatte am Scharfenstein den Bankdirektor Schurig aus Osnabrück und am 1. Juli 1934 unterhalb des Brocken den auf einer Harztour befindlichen Dr. ing. Krauß aus Danzig durch je einen aus unmittelbarer Nähe abgegebenen Schuß in den Hinterkopf ermordet und dann beraubt.

Mutter mit fünf Kindern bei einem Felseinsturz getötet. Infolge der starken Schneeschmelze lösten sich in der Ortschaft Persunes bei Oviedo, die in einer wilden Berggegend liegt, mehrere Felsblöcke. Sie stürzten auf das Wohnhaus einer achtköpfigen Familie. Das Haus wurde zertrümmert und die Mutter mit fünf Kindern getötet.

Drei Personen in einem gestohlenen Wagen verbrannt. Auf der Straße zwischen Guntramsdorf und Loosdorf wurde ein fast vollständig zerstörter Personenkraftwagen aus Wien gefunden. In dem Wagen lagen die verkohlten Gerippe zweier Leichen. Eine weitere Leiche, die stark verkohlt war, lag neben dem Wagen. Nach dem Befund dürfte der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum gefahren, zertrümmert und in Brand geraten sein, wobei die drei Insassen den gräßlichen Tod fanden. Ermittelt wurde nur, daß der Wagen in den Morgenstunden des Dienstag dem Ingenieur August Braun gestohlen worden war.

Baden

bld. **Heidelberg,** 5. März. (Berufung in die Badische Gauleitung, Amt NS.-Studentenbund.) Die Pressestelle des NSD.-Studentenbundes Gau Baden teilt mit: Cand. jur. Hans Martin Schleyer wurde in das Amt NSD.-Studentenbund der Badischen Gauleitung der NSDAP. berufen. Schleyer hat sich um den Nationalsozialismus an der Hochschule besonders verdient gemacht.

Mannheim, 5. März (Lebensmüde.) In einem Vorort hat sich ein 75 Jahre alter Mann erhängt. Der Grund zur Tat soll in unliebsamen Familienverhältnissen zu suchen sein. — In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, öffnete ein in Neckarau wohnender Mann in seiner Wohnung den Gashahn. Der Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das städt. Krankenhaus gebracht.

Mannheim, 5. März. (Tödlicher Betriebsunfall.) Am Samstag wurde auf einem Abstellgleis beim Neckarauer Uebergang ein 45 Jahre alter Bahnarbeiter aus Hilzingen beim Abladen einer Signalbrücke vom Gegengewicht des Hebekrans gegen den Wagen gedrückt und am Kopf schwer verletzt. Der Verungglückte ist bald nach seiner Einlieferung im städtischen Krankenhaus gestorben.

Mannheim, 4. März. (Tod durch Gasvergiftung.) Am Samstag morgen wurde in einer Wohnung in der Altstadt ein lediger 30 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Der Tod ist durch Gasvergiftung eingetreten. Es besteht die Möglichkeit, daß der Verlebte vergessen hat, den Gashahn zu schließen.

Pforzheim, 5. März. (Folgenschwerer Sturz.) Beim Ausputzen eines Baumes stürzte der 56jährige verheiratete Kabinettmeister Karl Reister zu Boden und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Mit gelähmten Beinen wurde er ins Städt. Krankenhaus verbracht.

Pforzheim, 5. März. (Lebensmüde.) In selbstmörderischer Absicht sprang am Sonntag abend ein Mann von der Altstädter Brücke herab in die Enz. Man hatte ihn beobachtet und verständigte den Polizeinotruf. Der Selbstmörder war jedoch von dem reißenden Wasser so rasch abgetrieben worden, daß er in der Dunkelheit nicht mehr aufzufinden war. Seine Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Oberhausen, A. Bruchsal, 5. März. (Unfall mit Todesfolge.) Der Landwirt Franz Müller stürzte vor einiger Zeit so unglücklich von der Leiter, daß er sich einen Beckenwirbelbruch zuzog. Nunmehr ist er im Krankenhaus Bruchsal seinen Verletzungen erlegen.

Heidelberg, 5. März. (Todesfall.) Im Alter von 65 Jahren ist der Pächter der Molkenkur, Heinrich Damm, gestorben. Er hatte die Molkenkur 1907 übernommen.

Mosbach, 5. März. (Todesfall.) Rasch und unerwartet ist Direktor Jean Maier von der Achsen- und Federnfabrik AG. in Obrigheim gestorben. In Mannheim ansässig, leitete er mit unermüdlichem Fleiß Jahrzehnte lang drei große Fabriken in Mannheim, Offenbach und Obrigheim und brachte sie zu großem Ansehen im In- und Ausland.

Michelfeld b. Sinsheim, 5. März. (Ueberfahren.) Das 7jährige Töchterchen des Glasermeisters Brust sprang aus einem Hause an der Hauptstraße direkt in ein in Fahrt befindliches Auto. Dabei erlitt es so schwere Verletzungen, daß es auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

Lahr, 5. März. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler hat für den elften Sohn Werner Heinz des Lokomotivführers a. D. August Jörger in Lahr-Dinglingen die Ehrenpatenschaft übernommen und ein namhaftes Geldgeschenk ausgewiesen. Auch die badische Staatsregierung hat ihren Glückwunsch mit einem Geldgeschenk übermittelt.

Binzen, 5. März. (Tot aufgefunden.) Am Sonntag früh wurde beim Ortsausgang der Briefträger a. D. Brettle aus Rümmingen tot aufgefunden. Ein Herzschlag hat dem Leben des 73 Jahre alten Mannes ein Ende gesetzt.

Endingen, 5. März. (Folgenschwerer Streit.) Am Fastnachtsonntag gerieten zwei hiesige Bürger im Gasthaus zu den drei Königen in Endingen in einen Streit, wobei dem einen der beiden Streithähne der linke Unterschenkel abgetreten wurde. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus Endingen übergeführt werden.

Unterschwandorf, A. Stockach, 5. März. (Schwerer Unfall.) Einem schweren Unfall fiel hier Hermann Schwarz zum Opfer. Beim Erstellen eines Gartenzaunes schlug der Sohn mit einem schweren Eisenhammer Pfähle in den Boden. Dabei löste sich der Hammer vom Stiel und fiel dem Vater auf den Hinterkopf. Mit einer Verletzung des Trommelfells und einem doppelten Schädelbruch mußte Schwarz ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Untergrombach, 5. März. (Neues HJ.-Heim.) In der ehemaligen Zigarrenfabrik Gebr. Stoll ist ein HJ.-Heim errichtet und durch Bürgermeister Dr. Friedrich an HJ. und BdM. feierlich übergeben worden.

Schopfheim, 5. März (Tot aufgefunden.) Oberpostschaffner a. D. Andreas Schelb wurde in der Wiese tot aufgefunden. Er war seit Jahren schwer leidend. Am Samstag verließ er die Wohnung, um angeblich einen Spaziergang zu machen und kehrte von diesem Gange nicht mehr zurück.

Basel, 5. März. (Von den Reichsautobahnen.) In der Aula der Technischen Hochschule Zürich hatte Dr. Todt, der Generalinspekteur des deutschen Straßenwesens, Gelegenheit, auf Wunsch des Züricher Automobil-Clubs eine zahlreiche Zuhörerschaft über die neuen deutschen Autobahnen und die von Lindau nach Garmisch-Berchtesgaden führende projektierte neue Alpenstraße zu unterrichten.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. März

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,623	0,627
Belgien (100 Belga)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	11,725	11,755
Frankreich (100 Frc.)	16,43	16,47
Holland (100 Gulden)	168,33	168,67
Italien (100 Lire)	21,14	21,18
Norwegen (100 Kr.)	58,94	59,06
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	60,46	60,58
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,37	10,39
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,457	2,465

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 4. März. Weizen 21.50, Roggen 17.50, Braugerste 20 bis 22, Winter- und Industriegerste 18.50—19.50, Futtergerste 17, Hafer 17, Mais 21.25, Raps 31, Weizenmehl 28.55, Roggenmehl 24.70, Weizenkleie 10.75, Roggenkleie 10.50, Weizenfuttermehl 13.25, Weizennachmehl 17, Erdnußkuchen 14.30, Sojaschrot 13, Rapskuchen 12, Palmkuchen 13.30, Kokoskuchen 15.20, Leinkuchen 15.20, Trockenschnitzel 8.76, Rohmelasse 6, Steffenschnitzel 10.36, Wiesenheu 9.80—10.60, Luzernekleeheu 10.50—11, Stroh 4.80—5.50 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Faschingshöhepunkt und Ende

bld. **Karlsruhe,** 5. März. Der Rosenmontag brachte eine Reihe karnevalistischer Veranstaltungen, u. a. den traditionellen großen Presseball im Hotel Germania, der bei gewaltigem Andrang wiederum zu einem bedeutsamen Ereignis der Faschingsaison wurde. Am Dienstag war natürlich Prinz Karneval auf der Höhe seines Glanzes angelangt. Das zeigte sich an allen Ecken und Enden in einem ausgelassenen närrischen Treiben, vor allem auf der Kaiserstraße, wo zuweilen ein beängstigendes Gedränge herrschte. Man sah manch originelle Maske und Gruppe, die herzlich belacht wurden. Als dann um 15 Uhr der große Fastnachtszug „Fasenacht im Pfannestiel" mit rund 70 Nummern durch die Straßen paradierte, war das Stimmungsbarometer auf das Höchste gestiegen. Der Zug bewegte sich durch ein dichtes Menschenspalier und bot eine Fülle von Witz und Ulk. Die dargestellten Episoden und Anspielungen auf die Altstadt erweckten stürmische Heiterkeit. Der Elferrat der Großen Karnevalsgesellschaft und die Räte befreundeter Gesellschaften grüßten aus ihren Prunkwagen huldvollst das närrische Volk. Der Zug nahm seinen Weg auch über den Adolf Hitlerplatz, wo sich vom Rathausbalkone aus der Reichsstatthalter Robert Wagner und Oberbürgermeister Jäger das lustige kunterbunte Bild beschauten. Abends kam der Schlußrambo in den Lokalen und ein Maskenball der Grokage in der Festhalle besiegelte das Ende der karnevalistischen Herrschaft. Es graute bereits der Aschermittwoch morgen . . .

Festtagsrückfahrkarten zu Ostern 1935

bld. Wie im Vorjahre kommen auch in diesem Jahre zu Ostern wieder ermäßigte Festtagsrückfahrkarten zur Ausgabe, die folgende Geltungsdauer erhalten werden. 17. April 0 Uhr bis 25. April 24 Uhr. Die Rückreise muß am 25. April spätestens um 24 Uhr beendet sein.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 7. März:

10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
10.45 Aus Mannheim: Musizierstunde
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde: Vom Spinnen und Weben
16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
18.00 Volksdeutscher Gemeinschaftsgeist
18.30 „Fragen der Funkwirtschaft"
18.50 Aus Ulm: Blaskonzert
20.15 Fräulein Schmetterling
21.30 „Wer hört's nicht gern?" Von Arno Holz bis Morgenstern
22.20 Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht"
22.30 Beschwingte Weisen
23.00 Aus Köln:
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 8. März:

10.15 Aus Leipzig: „Das Schaufenster der deutschen Industrie"
10.50 Deutsche Volkslieder von Brahms
11.00 George von Albrecht: Kompositionen für 2 Klaviere
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Kinderstunde: Hans der Träumer
16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
18.00 Der Funkensonntag in Spaichingen
18.20 „Stuttgart—Barcelona"
18.30 's Kalbsbäuscherl
19.00 „Handwerker schenken der HJ. ein Heim!"
19.45 „Erzähle, Kamerad!"
20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation
21.00 Unterhaltungskonzert
22.30 Aus Breslau: Tanzmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik

Samstag, 9. März.

10.15 „Blumenzart und Distelrauh"
10.45 Aus Stuttgart: „Orgelkonzert d-moll von Friedemann Bach"
11.00 „Duette für Sopran und Alt"
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
14.15 „Fata Morgana"
15.00 Aus Karlsruhe: Erde und Ahnen
16.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Tanzmusik
19.25 „Mit 800 PS. nach Galapagos"
20.15 Aus Stuttgart: „Im Scheinwerferlicht des Rundfunks"
22.30 Musikalisches Zwischenspiel
23.00 „Wir bitten zum Tanz!"
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Das Wetter

für Donnerstag

Ein breiter Hochdruckrücken erstreckt sich von der Biskaya bis nach Finnland. Bei vorwiegend östlichen Luftströmungen ist für Donnerstag zeitweilig aufheiterndes, ziemlich frostiges und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land

— **Aschermittwoch!** Gestern noch allgemeine Lustigkeit, Maskenbälle, Scherz und Mummenschanz — und heute sollen wir „in Sack und Asche" gehen. Diese Ausdrucksform geht auf die uralte Sitte zurück, am Aschermittwoch, dem Beginn der großen Fasten, Asche auf das Haupt zu streuen — ein Zeichen der Reue und Demut. Dies ist der Tag, da in allen katholischen Ländern der Priester zum Volke spricht: „Gedenke, daß Du Asche bist und wieder zu Asche werden wirst!" Nun beginnt die Fastenzeit, die Zeit der Abkehr von lautem, weltlichem Treiben, die Zeit der Selbstbesinnung. Die Welt der Unwirklichkeit ist jäh zusammengefallen, der Alltag tritt wieder in seine Rechte. Der Fasching ist verrauscht, versunken, nichts blieb von ihm übrig. Nur vielleicht die Erinnerung an die heiteren, frohen Stunden, sie soll uns helfen, ein Lächeln in unserem Gesicht leuchten zu lassen, wenn schon längst der eiserne Schritt der Arbeit wieder den Rhythmus unseres Lebens bildet.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 6. März 1935.

Zusammenstoß: In der Nacht zum 6. März 1935 gegen 3,15 Uhr stießen Ecke Kronen- und Zähringerstraße ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer trug hierbei Verletzungen an der Stirne davon, außerdem wurde dessen Kraftrad beschädigt. Letzteres wurde zwecks Prüfung der Verkehrssicherheit sichergestellt. Someit bis jetzt festgestellt wurde, hat der Führer des PKW. das Vorfahrtsrecht des Motorradfahrers nicht beachtet und letzterer nicht die nötige Vorsicht walten lassen.

Brand: Am 5. März 1935 um 17 Uhr entstand in der im 2. Stock gelegenen Küche der Bedürfnisanstalt am Mühlburgertor dadurch ein Brand, daß aus dem Küchenherd glühende Asche in eine Holzkiste fiel, die in Brand geriet. Der Brand konnte von der Wartefrau der Bedürfnisanstalt selbst gelöscht werden. Die Feuerwehr konnte ohne in Tätigkeit treten zu müssen, wieder abrücken.

Kellerbrand: In der Nacht zum 6. März 1935 gegen 0,30 Uhr entstand in einem Hause der Bürgerstraße ein Kellerbrand. Vermutlich wurde von einem Passanten aus Unachtsamkeit ein noch brennender Zigarren- oder Zigarettenstummel weggeworfen, der unterhalb der Steintreppe durch eine dort befindliche Oeffnung in den Keller fiel. Verbrannt ist nur wertloses Kellergerümpel. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

*

Mittwochs-Kurse des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude".

20—22 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen, Durlach, Hindenburgschule.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 5. März. Das Badische Sondergericht verhandelte am Montag in dem einzigen auf der Tagesordnung stehenden Fall gegen den 28 Jahre alten verheirateten Karl Erhardt aus Querbach und den 33 Jahre alten geschiedenen Emil Baumann aus Kehl. Ersterer holte sich von August bis Oktober 1934 die jeweils erscheinenden Nummern der „AJZ." in Straßburg; einmal brachte er auch die in Saarbrücken erscheinende „Deutsche Freiheit" mit herüber und versteckte sie im Ziegenstall. Der zweite Angeklagte erlaubte sich gehässige Aeußerungen gegenüber drei Belastungszeugen, darunter seine frühere Geliebte. Er sprach davon, daß die Zeit noch kommen werde, daß in den Straßen Kehls noch Blut fließen werde, wenn die Kommunisten kämen und ähnliches. Das Gericht hielt nicht für nachgewiesen, daß Erhardt dem Mitangeklagten verbotene Zeitungen gab, verurteilte ihn aber wegen des Mitnehmens der Zeitungen nach Deutschland zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten, Baumann wegen seiner Aeußerungen zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Wegen Brandstiftung vier Jahre Zuchthaus

Offenburg, 5. März. Mit einem etwas schlimmen Angeklagten hatte sich das Schwurgericht Offenburg in seiner letzten Sitzung zu befassen. Es handelte sich um Friedrich Wilhelm Schneider aus Schonach, der angeklagt war, am 5. März 1934 mit einem Streichholz einen Strohhaufen in dem Anwesen des Sägewerksbesitzers Reinhard Schyle in Schonach angezündet zu haben. Hierbei fiel das Anwesen des Schyle dem Feuer zum Opfer. Der Angeklagte hat bereits eine Strafe wegen Brandstiftung verbüßt. Er war auch mehrfach in Irrenanstalten untergebracht. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Gefängnisstrafen für sowjetrussische Eisenbahnbeamte

Moskau, 5. März. Das Gericht in Tambow hat in dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks vom 4. Februar, das 8 Tote und 20 Verletzte forderte, das Urteil gesprochen. 8 Eisenbahnbeamte wurden zu je 10 Jahren, 5 zu je 1—8 Jahren Gefängnis verurteilt. Von der Verhängung der Todesstrafe hat das Gericht, wie in der Urteilsbegründung hervorgehoben wird, abgesehen, weil die so schwer beschuldigten Angeklagten sich im Dienste der Roten Armee ausgezeichnet haben und für ihre Verdienste durch Ordensverleihung geehrt worden waren.

Einmal wirst auch Du einseh'n —
„Kraft durch Freude" — Sport ist schön!

Jagd und Fischerei im März

Alles Haarnutzwild mit Ausnahme der Sauen, hat nun in sämtlichen deutschen Ländern Schonzeit. Der seitherige milde Verlauf des Winters, der uns, abgesehen von kurzen Kälteperioden, mit stärkeren Schneefällen verschont hat, läßt erhoffen, daß für das Wild keine Notzeit mehr bevorsteht. Trotzdem wäre es — wie „Der Deutsche Jäger", München, schreibt — falsch, die Fütterungen für das Schalenwild schon jetzt nicht mehr zu beschicken. Denn gerade während der Uebergangszeit zur Grünäsung, wo das Wild häufig durch Verdauungsstörungen und Seuchen gefährdet wird, erfüllen sie ihren Zweck. Das gleiche gilt von den Salzlecken und Stocksulzen, die außerdem den Gehörn- und Gweihaufbau fördern. Der brave Bock verecht jetzt sein Gehörn, Rot- und Damhirsche werfen ab. Beim Abschuß von Schwarzwild beschränke man sich auf Keiler und Ueberläufer und schone die Bachen, die schon gefrischt haben. In Preußen dürfen führende Bachen vom 16. März an bis 15. September überhaupt nicht erlegt werden, ebensowenig führende Fuchsfähen, von denen manche Ende März wölfen. Die im März fallenden ersten Junghasen, die „Märzhasen", sind ausschlaggebend für die Größe der herbstlichen Hasenstrecken. Trockene Kälte schadet ihnen nicht, wohl aber Nässe. Hauptsächlich muß sie jedoch der Heger wegen der fehlenden Deckung gegen Krähen und Elstern, streunende Hunde und Katzen schützen.

Um Mitte März beginnt die alle Jahre ersehnte Zeit des Schnepfenstrichs. Allerdings fallen heuer die bekannten Schnepfensonntage „Okuli" und „Lätare" so spät, daß dann die Hauptstrichzeit der Waldschnepfen schon im Gang bezw. vorüber sein dürfte. Wenn der Abschuß der Frühjahrsschnepfen nur auf den Strich beschränkt bleibt, kann nichts dagegen eingewendet werden, weil dabei in der Hauptsache nur Männchen geschossen werden. Doch sollte die Suche oder das Treiben auf Schnepfen im Frühjahr unterbleiben, um die Weibchen zu schonen, die besonders gegen Ende des Monats oft entwickelte Eier innehaben. Die Rebhühner paaren sich, und je nach der Lage balzen Ende März schon Auer-, Birk- und Haselhähne, deren Abschuß im März in den meisten deutschen Ländern noch verboten ist. Aber selbst dort, wo er schon erlaubt ist, wie z. B. in Württemberg, sollte er noch unterbleiben; denn der zu frühe Abschuß schädigt den Bestand in erheblichem Maß. In Birkwildrevieren sind schon im März an günstigen Stellen die Schirme zur Beobachtung und Balzjagd zu errichten. Eine zu späte Inangriffnahme dieser Arbeiten kann nämlich u. U. die ganze Balz stören. Gegen Ende des Monats beginnen die Stockenten ihre Gelege, die nordischen Entenarten ziehen durch, Bekassinen und das auf Mösern brütende Federvieh stellen sich ein, und die Ringeltauben bieten Gelegenheit zum reizvollen Anspringen des rufenden Taubers. Raubvögel, Krähen und Elstern ziehen noch vielfach, bauen aber auch schon zum Teil am Horst. Des Hegers Sorge muß es sein, Krähen und Elstern nicht aufkommen zu lassen, und die Ueberwachung der Reviere gegen zweibeiniges Raubgesindel erfordert gerade im März besondere Sorgfalt. Die Fütterung der Fasanen darf nicht vernachlässigt werden, weil sie sonst verstreichen. Bei trockenem Boden ist die Vorbereitung der Wildäcker für die neue Bestellung in Angriff zu nehmen.

Mit Beginn des Monats März ist die gesetzliche Schonzeit für die Bachforellen abgelaufen. Am 16. März beginnt die Schonzeit unseres hervorragenden Sportfisches, des Huchens, während die Aesche bereits vom 1. März ab in Bayern nicht mehr gefangen werden darf. Hecht und Barsch laichen, häufig auch noch die Regenbogenforelle. Forelle und Bachsaibling sind noch minderwertig, können aber gefangen werden. Die Floßangel bringt Beute an Rotaugen und Barschen, wenn der Köder tief versenkt wird. Ebenso ist auch der Nerfling nicht schwer mit dem Wurm zu fangen. Aitel soll man aus Salmoniden-Gewässern tunlichst herausfangen, weil sie den Laich und die Jungfische fressen, ebenso die Rutten, welche gern in gut gestellte Reusen gehen.

Turnen · Spiel · Sport

Fechtsport!

Senior Wettfechten der Gruppe Mittelbaden in Florett für Fechterinnen — in Degen für Fechter in Durlach.

Die Fechtabteilung der Turnerschaft Durlach 1846 hat am kommenden Sonntag die Ausscheidungskämpfe in Florett für Fechterinnen und in Degen für Fechter, um die badische Meisterschaft, durchzuführen. An diesen Kämpfen beteiligen sich Fechter und Fechterinnen der Oberstufe, denn hier findet die Auslese für die Anwärter der badischen Meisterschaft in Florett und Degen am 6. und 7. April in Mannheim statt. Auch die Fechtabteilung Durlach stellt zu diesem Treffen 5 Fechterinnen der Oberstufe. Es darf hierzu erwähnt werden, daß bei etwas Glück die Aussichten der einen oder anderen Fechterin nicht ungünstig sind, um zu einer guten Platzierung zu kommen. Die Meldungen der Gruppe Mittelbaden sind äußerst zahlreich eingegangen, sodaß die Kämpfe auf zwei Bahnen ausgetragen werden und man sehr gute Leistungen zu sehen bekommt.

Mit dieser Veranstaltung ist gleichzeitig eine Werbeaktion für den Fechtsport verbunden, denn Fechten, ob von jung oder alt betrieben, muß eine Leibesübung auf breitester Grundlage für alle ein Gemeingut werden. Die Aufgabe des Fachamtes für Fechten geht dahin, die breite Masse zu erfassen, um allen zu zeigen, daß das Sportfechten viel Lebensfreude gibt, denn die, welche diesen ritterlichen Sport ergriffen haben, sind begeisterte Anhänger geworden. R.

Fasching im Land

Links: Ettlinger Narrenkessel, ein hochnotpeinliches Gericht. Aufnahme: Geschwindner, Karlsruhe.

Rechts: In Breisach wird der Gauklerkönig von seinem fahrenden Volk feierlich eingeholt. Aufnahme: Karl Müller, Freiburg

Buntes Allerlei

Ein Herz, viermal genäht

In Aerztekreisen erregte eine Operation besonderes Aufsehen, die vor einigen Tagen in einer chirurgischen Klinik in Agram ausgeführt wurde. Es handelte sich um eine Herzoperation, bei der das Herz eines Menschen viermal genäht wurde. Es handelte sich bei dem Patienten um einen 25jährigen Juristen namens Stephan Bujan, der bei der Technischen Sektion der Post- und Telegraphendirektion in Agram angestellt war. Bujan hatte eines Tages während der Arbeitsstunden einen telephonischen Anruf erhalten. Als er die Fernsprechzelle verließ, setzte er sich wieder auf seinen Arbeitsplatz und schoß sich eine Sekunde später eine Kugel in die Brust. Man brachte den bewußtlos Zusammengebrochenen sofort in die Klinik, wo die Aerzte einen Durchschuß des Herzens feststellten. Bei einer sofort vorgenommenen Operation nähte der leitende Arzt Dr. Komljenovic das verletzte Herz viermal. Während der Operation hörten vorübergehend die Herzschläge auf und der Patient nahm eine bläuliche Farbe an. Nachdem die Ein- und Ausschußöffnungen und noch zwei weitere Risse am Herzen vernäht waren und der Herzbeutel vom Blut gereinigt war, begann das Herz wieder regelmäßig zu schlagen, der Patient erholte sich und befindet sich jetzt bereits auf dem Wege zur Genesung.

In welchem Buch steckt das Millionen-Testament?

Der amerikanische Fahrradkönig Burrough, der unlängst gestorben ist, hat seinen Erben noch einen tüchtigen Streich gespielt. Er war nämlich der Ansicht, daß seine Erben, denen er einige Millionen Dollar hinterließ, sich um diese Millionen doch noch ein wenig anstrengen sollten. Er hat deshalb die Erklärung hinterlassen, daß sich das Testament in einem der Bücher der Washingtoner Nationalbibliothek befinde. Man denke sich nun die gespannte Erwartung der Burroughschen Erben: Denn die Nationalbibliothek in Washington setzt sich aus einigen Millionen Bänden zusammen, die nun von sämtlichen Beamten der Bibliothek nacheinander durchsucht werden müssen. Wehe, wenn ein Buch und gerade das richtige übersehen werden sollte.

Das hundertjährige Jubiläum des Kalewalas

Vom 28. Februar bis 3. März wird in ganz Finnland das 100jährige Kalewala-Jubiläum mit großen Feierlichkeiten begangen werden. Kalewala ist der Name des finnischen Nationalepos, hergeleitet von Kalewa — Vater der Helden — der Hauptgestalt der finnischen Sagen. Unter den mannigfachen Episoden, an welchen die Dichtung reich ist, sind besonders der hochpoetische Abschnitt von Kullerwo, die sinnigen Hochzeitslieder und die liebliche Ainosage hervorzuheben. Das Epos ist in vierfüßigen, reimlosen Trochäen gedichtet und ward in der Form von Rhapsodien (Runen) in den ungeheueren Wald- und Sumpfgegenden, welche die Finnen seit uralter Zeit bewohnen, bis in die neueste Zeit mündlich überliefert. Den Bemühungen patriotischer Männer, vor allem Elias Lönnrots, ist es gelungen, die einzelnen Gesänge zu sammeln und als ein Ganzes zusammenzustellen. Die erste Ausgabe des Gedichtes, dem Lönnrots den Namen Kalewala — Land des Kalewa — gab, erschien 1835 und enthielt bereits über 12 000 Verse. Die zweite vermehrte und verbesserte Auflage, welche 1849 erschien, zählte in 50 Gesängen ungefähr 23 000 Verse. Eine deutsche Uebersetzung wurde in Stuttgart von Cäsar im Jahre 1862 herausgegeben mit dem Namen „das finnische Volksepos Kalewala". Ebenso sind Uebersetzungen in anderen Kultursprachen erschienen.

Ein Taglöhner wird Millionär

Das Glück ist blind, und wenn es seine Gaben austeilt, verschwendet es sie oft an Besitzende. Jetzt hat die Glücksgöttin ihre Huld einmal einem zugewandt, der es brauchen kann. Ein armer Taglöhner aus Nyiregyhaza (Ungarn), der bisher sein Leben lang sich für geringen Lohn abplagen mußte und immer nur von der Hand in den Mund lebte, ist plötzlich Millionär geworden. Die Riesenerbschaft von 128 Millionen Pengö (96 Millionen RM.), die ihm unverhofft zugefallen ist, hat ihm ein Verwandter aus Australien vermacht. Der Glückspilz, der bisher Sorgen hatte, wo er Geld herbekommen sollte, muß sich nun welche machen, wo er es unterbringen soll.

Mit 65 Jahren Meister geworden!

Im Alter von 65 Jahren hat jetzt der Mühlenbesitzer Richard Geistmeyer in Kirchhain (Niederlausitz) die Meisterprüfung bestanden. Geistmeyer hatte erst nach dem Weltkrieg eine große Dampfmühle erworben, hatte sich jedoch bisher wenig Sorgen darum gemacht, daß er nicht Meister war. Nun, da der deutsche Handwerkerstand wieder zu neuen Ehren kommt, hat es ihm keine Ruhe mehr gelassen und er hat noch jetzt die Meisterwürde erworben. Der alte „junge Meister" erfreut sich trotz seiner Jahre noch einer bewundernswerten Rüstigkeit und Frische. Die Prüfung hat er mit „gut" bestanden.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 7. März 1935.
Lutherkirche.
Abends 8 Uhr: Vortrag von Pfarrer Weber-Lampertheim (Hessen): „Ein Weg zu lebendiger Gemeinde".
Der Abendgottesdienst in der Stadtkirche fällt aus.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 6. März 1935.
Bad. Staatstheater: „Kabale und Liebe", 19½—22½ Uhr.
Skala-Theater: Der Herr der Welt, 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Frasquita", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Die Insel", 7 und 8¾ Uhr.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Theresia Moser

im Alter von 72 Jahren gut vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, nach kurzer schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

DURLACH, den 6. März 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Moser.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Trauerhaus: Herrenstraße 16.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag ¾4 Uhr entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Emma Backenstos
geb. Klenert

nach kurzer schwerer Krankheit, kurz vor ihrem 41. Geburtstag.

Wolfartsweier, 5. März 35

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Backenstos
und **Kinder.**

Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Unser liebes Kind

Friedrich

ist nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen

Durlach, 5. März 1935

In tiefer Trauer:
Familie Friedrich Attner

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Kath. Mütterverein.

Unser liebes Mitglied
Frau
Theresia Moser
ist im Herrn entschlafen.

Wir empfehlen die Seele dem Gebet der Mitglieder

Beerdigung: Donnerstag nachmitt. 3 Uhr.

Der Vorstand.

Und deshalb ein für allemal:
Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Glitzernde Oberwelt **Dunkle Unterwelt**

in dem spannenden Ufa-Film mit:
Brigitte Helm
Willy Fritsch

Die INSEL

Der Fall des Hauptmann Rist

Anfang: 7 u. 8.45 Uhr — Sonntag ab 2.30 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Jungarbeiterkundgebung!

Am **Donnerstag, den 7. März 1935,** abends 8 Uhr, findet in der Festhalle Durlach eine große

Jungarbeiter-Kundgebung

statt.

Es sprechen Gebietsführer Friedhelm Kemper und der Leiter des sozialen Amtes, Bannführer Heinrich Siekiersky, über den Reichsberufswettkampf.

Ferner wirken die Kapelle, sowie der Spielmannszug des Bannes 109 mit.

Hierzu wird die gesamte Bevölkerung Durlachs herzlich eingeladen. Alles erscheint. — Eintritt frei!

Der Ortsjugendwalter der D.A.F. Durlach:
Artur Rieth.

Spendenausgabe.

Die Gutscheine für eine weitere Zuwendung werden ausgegeben **im Rathaussaal** am:

Montag, den 11. 3. 35, vormittags 8—12 Uhr, Gruppen A, B u. C,
Montag, den 11. 3. 35, nachmittags 2—5 Uhr, Gruppe D,
Dienstag, den 12. 3. 35, vormittags 8—12 Uhr, Gruppen E und F.

Die Verabfolgung der Gutscheine erfolgt nur auf Vorlage der Ausweiskarte.

Durlach, den 6. März 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach.

Holzversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am **Donnerstag, den 7. März 1935** gegen Barzahlung oder gute Bürgschaft aus den Distrikten Vockenau und Füllbruch versteigern:

1. 49 Ster hartes und weiches Scheit- und Prügelholz.
2. **Bürgerholz und -Wellen:**
   202 Ster Eichen-, Eschen-, Erlen- und Pappel-Scheit- und Prügelholz,
   2850 harte und gemischte Wellen.

Treffpunkt um 8¼ Uhr an der Füllbruchbrücke. Beginn der Versteigerung in der Vockenau.

Durlach, den 4. März 1935.

Der Bürgermeister.

Die Stelle eines Feuerschauers für die Gemeinden Berghausen, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Söllingen, Stupferich, Untermutschelbach und Wöschbach ist neu zu besetzen. Die Tätigkeit ist nur nebenberuflich und erfordert etwa 15 Arbeitstage im Jahr.

Geeignete Bewerber — Bautechniker oder Bauhandwerker (vorzugsweise geprüfte Baumeister), die im Bezirk Karlsruhe wohnhaft sind, wollen sich bis spätestens **20. März 1935** unter näherer Bezeichnung ihrer Eignung beim Bezirksamt Abt. IV schriftlich melden.

Karlsruhe, den 20. Februar 1935.

Bad. Bezirksamt IV.

Die Augen leiden denn wer diese kleine Schrift aus ca. 30 cm Abstand nicht mühelos lesen kann, — der braucht **eine Brille** von **Optiker Meißburger**

Konfirmandenhemden
per Stück **1.95** ℳ an
E. Kammerer, Auerstr. 9.

Reines Gerstenschrot, reines Gerstenfuttermehl und Original Hildebrand'sche Weizengrießkleie
sind eingetroffen bei
Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte G. m. b. H.
Durlach, Blumenstr. 12, Tel. 62.

Eich. Schlafzimmer
mit rund. Eck, nußb. Einlagen, 1 Schrank 180 br., 1 Toilette, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 2 Stühle m. Polstersitz für nur **320** ℳ mit Garantie.
Besichtig. Sie mein Schaufenster.
Schreinerei Becker
Wolfartsweier.

Gut möbl. Zimmer (Bahnhofnähe) an berufst. Dame od. Herrn zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Sommersprossen?
dann nur „**Venus**" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.– , 3.50. Probetube 1.50. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A — Ärztlich empfohlen.
Blumen-Drog. Schaefer

Morgen Donnerstag
Schlachttag im „Weinberg"

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 6. März
A 20 (Mittwochmiete), S II. 10. Th.-Gem. II. S. Gr und 701—800
Kabale und Liebe
Bürgerliches Trauerspiel von Schiller
Regie: Baumbach. Mitwirkende: Faber, Fiebig a. G., Frauendorfer, Klas, Dahlen, Ernst, Herz, Höcker, Schulze, v. d. Trenck
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise B (0.60—3.90 ℳ)
Do 7. 3. Der Freischütz.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht in gutem Hause
3—4 Zimmer-Wohnung
auf 1. IV. Angebote unter Nr. 150 an den Verlag.

Ich suche per sofort od. später
Einfamilienhaus
in schöner Lage zu mieten oder kaufen. Offerten mit Preisangabe und Beschrieb unt. Nr. 154 an den Verlag.

---

60 teil. schwer.
Besteck (neu)
100 gr Silberaufl. spottbillig f. **65.—** ℳ zu verkauf. Angebote unter Nr. 155 an den Verlag

---

Besserer Kinderstuhl
zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Morgen abend 8 Uhr

Ein Kochwunder

Wir kochen, backen u. braten, sterilisieren, waschen u. heizen

Ohne Holz Kohle Gas Strom ohne flüss. Brennstoffe

Tag und Nacht
Warme Küche
heißes Wasser
stets saubere Töpfe

oder eine Spitzenleistung der Feuerungstechnik ist der vielfach patentierte Tänzer-Heißluft-Küchenherd.

Hausfrauen, Ehemänner
kommen Sie zu unserer praktischen Kochvorführung am

Donnerstag, den 7. und Freitag, 8. März, im Saale des Gasthauses zum „Lamm", abends 8 Uhr.

Besichtigung noch Freitag u. Samstag von 10—2 Uhr. Sterilisieren in Heißluft, Dünsten der Speisen im eigenen Saft. In allen größeren Städten Süddeutschlands waren die Säle zum Bersten voll, die Begeisterung war einzigartig.

Ungeheure Ersparnis an Küchenfeuerung
Gratis Kuchenverlosung!
Eintritt frei! Teelöffel mitbringen! Kostproben!

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!

Inserieren bringt Erfolg!

Gut möbl. Zimmer
gegenüber vom Schloßgarten zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Volks-Empfänger
Monatsrate RM 4.40
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16.